

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das vergrabene Testament.

Roman von Edvard Wagner.

Ein kleiner Tisch, bedeckt mit einem Arbeitsstorb und verschiedenen Kleidungsstücken, ohne Zweifel für arme Schulkinder bestimmt, war vor den Kamin gerückt. Einige gut gewählte Bilder zierten die Wände und ein kleines Blumenbrett enthielt die seltsamsten Blumen und Beetzpflanzen. Das Zimmer war, kurz gesagt, Bibliothek, Wohn- und Empfangszimmer zugleich und, obwohl offenbar in fortwährendem Gebrauch, ungemein sauber gehalten.

Das sieht hier nicht so schrecklich aus, wie sich nach dem Gerede der Leute erwarten ließ, dachte Hugo. Bücher, Musik, Handarbeit und Blumen! Dieses Zimmer würde sogar für die niedliche Rosamunde Wilchester nicht unpassend sein. Sie, meine arme Mutter, muß trotz des ihr angethanenen Unrechts noch ein warmes Herz haben. Wird sie mich annehmen? Wird sie mich auf die mitgebrachten Beweise hin als ihren Sohn anerkennen?

Er lauschte athemlos, als sich in der Halle Schritte vernehmen ließen, welche viel leichter, elastischer waren als die der alten Dienerin.

„Das ist ihr Tritt“, murmelte Hugo. „Sie kommt!“

Ein Nebel überzog seine Augen, als die Thür geöffnet wurde und eine Dame hereintrat. Er stand auf, blindlings mit der Hand nach der Stuhllehne fassend, und starrte auf das blaße, aber ruhige Gesicht der Eintretenden.

„Sie wünschen mich zu sprechen, Sir?“ fragte diese mit freundlicher, mitleidiger Stimme. „Meine Dienerin sagte mir, daß Sie vernunftlos sind. Bitte, setzen Sie sich.“

Hugo schloß einen Augenblick, indem seine Augen auf der schlanken, hübschen Frau ruhten, die ein schwarzseidenes Kleid trug und ihr wallendes Haar nach der bestehenden Mode in einem Reif auf dem Hinterkopf des Kopfes gesammelt hatte. Ihre ruhige Haltung, ihr edles, blaßes Gesicht, ihre großen, dunklen Augen, sanft unter langen Wimpern hervorleuchtend, jagen Hugo's Herz unwiderstehlich zu ihr hin. Sein kindliches Gefühl erwachte plötzlich und machte seine Ahnung zur Gewissheit.

Seine Mutter! Diese schöne Frau seine Mutter! Diese lebenswürdige Dame die Mutter, nach welcher er sich sein ganzes Leben gesehnt — es schien fast unglaublich!

Er trat ihr einen Schritt näher, sein bleiches Gesicht veränderte sich gänzlich bei seiner unaussprechlichen Freude.

Die Dame, welche seine heftige Gemüthsbeziehung bemerkte, sagte:

„Meine Dienerin sagte mir, Sie wären ein Mädel. Wenn Sie etwas von mir wünschen, was in meinen Kräften steht, so können Sie sich auf meine Bereitwilligkeit verlassen, vor allen Dingen aber, Mr. Chandos, muß Ihre Wunde untersucht werden. Setzen Sie sich und erlauben Sie mir, darnach zu sehen.“

Hugo fuhr mit der Hand über die Augen, als wollte er die Dunkelheit hinwegwischen, die ihn hinderte, die Dame genauer zu betrachten.

„Sind Sie Miss Deane?“ fragte er mit schwacher Stimme. Die Dame verbeugte sich.

„Ich habe Ihnen vorher etwas zu sagen“, erwiderte Hugo, indem er die größten Anstrengungen machte, sich zu beherrschen. „Sind Sie dieselbe Miss Deane, welche in ihrer Kindheit zu Wilchester lebte und später in eine Schule zu Freiburg am Rhein ging?“

„Ich bin dieselbe Miss Deane.“

„Dieselbe Miss Deane, welche Lord Paget Evermont liebte und heirathete?“ fragte Hugo weiter und seine Bewegung steigerte sich auf's Höchste, bis er fortfuhr: „Dieselbe Miss Deane, welche heute, sowohl nach menschlichen als göttlichen Gesetzen, Lady Gertrud Evermont ist?“

Miss Deane trat überrascht einige Schritte zurück und rief:

„Wer sind Sie, der diese seltsamen Fragen an mich richtet? Wer sind Sie, der Vergangenes aufrührt, das ich todt und vergessen glaubte?“

Hugo, schwach vom Blutverlust, gepeinigt vom Schmerz, welcher ihm die Kugel in seiner Wunde verursachte, kämpfend mit einer fast unwiderstehlichen Erregung, raffte all' seine Kräfte zusammen und antwortete:

„Ich bin Lord Paget Evermont's Sohn!“

Die Dame stieß einen raschen, wilden Schrei aus und blinzelte mit Unwillen auf Hugo.

„Lord Paget's Sohn!“ rief sie, sein Gesicht durchforschend, und wurde todtenscheu, als sie die Ähnlichkeit mit dem verstorbenen Lord Paget bemerkte. „Sie Lord Paget Evermont's Sohn! Unmöglich! Er hat nur einen Sohn und dieser war auch der meine!“

Ueber Hugo's Gesicht flog plötzlich ein verklärendes Lächeln. Er trat einen Schritt vorwärts und streckte seine Arme der Dame entgegen, indem er rief:

„Können Sie die Wahrheit nicht errathen? Sagt Ihnen Ihr Herz nicht, wer ich bin? O, Mutter, Mutter!“

Er zitterte einen Augenblick, als sie in wildem Schrecken auf ihn starrte; dann schwanden seine Sinne, er griff blindlings in die leere Luft und fiel ohnmächtig zu ihren Füßen.

20. Kapitel.

Als Hugo aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, befand er sich auf dem Sopha des kleinen Zimmers ausgestreckt und vor ihm saßen mit ängstlicher Wachsamkeit Miss Deane und deren Dienerin. An dem Schmerz in der Schulter und den kühnenden Bandagen erkannte er sogleich, daß seine Wunde von der Kugel befreit und gehörig verbunden war, und an der Kraft, die ihn zu durchdringen begann, erkannte er, daß ihm ein starker Trank während seiner Bewußtlosigkeit eingegeben worden war.

„Ich fühle mich wieder ganz wohl“, sagte Hugo mit tiefer Stimme. „Ich möchte lieber ein wenig aufstehen.“

„Sie können gehen, Mrs. Commings“, sagte Miss Deane. „Machen Sie ein Zimmer für den jungen Herrn bereit. Er soll uns heute nicht verlassen.“

„Sehen Sie sich vor, Miss Gertrud“, flüsterte die alte Frau, aber laut genug, daß es Hugo verstehen konnte. „Er sieht den Evermonds zu ähnlich. Vielleicht ist er ein Spion von Lord Leonhard, seien Sie auf Ihrer Hut.“

Mit dieser Warnung zog sich die alte Frau zurück, während sich Miss Deane ihrem Gast näherte. Sie war entsetztlich blaß und in ihren Augen leuchtete ein unheimlicher Glanz.

„Wenn Sie sich kräftig genug fühlen“, sagte sie, „will ich Sie nach dem Lehnstuhl führen.“

Sie richtete ihn freundlich auf und führte ihn nach dem Lehnstuhl, wo sie vor ihm stehen blieb und ihn mit einem langen, scharfen Blick betrachtete.

„Sie haben meine jahrelange Ruhe gebrochen“, begann sie mit bebender Stimme. „Sie haben die Erinnerung an meinen Gemahl, welcher fern von mir vor vierundzwanzig Jahren starb, wachgerufen! Sie haben mich bei einem Namen genannt, bei welchem mich noch nie Jemand zuvor nannte — dem Namen, welchen ich einst von meinem eigenen Kinder zu hören mich sehnnte. Aber dieses Kindes Lippen schlossen sich vor vierundzwanzig Jahren für immer. Er starb unter Fremden — mein armer lieber Sohn, welchen ich liebe wie meine eigene Seele. Warum haben Sie dies alles gethan? Warum sind Sie hierhergekommen, mich in dieser Weise zu foltern?“

„Wer hat Ihnen gesagt, daß Ihr Kind todt ist?“ fragte Hugo.

„Lord Leonhard Evermont, meines Vaters Bruder.“

„Und Sie glauben ihm?“

Die Dame schüttelte den Kopf.

„Gewiß glaube ich ihm. Beraubte nicht das Fieber sowohl meinen Vatten als meinen Vater? War es nicht unwahrscheinlich, daß dasselbe mein jüngstes Kind ebenfalls dahintraffe?“

„Es war nicht unwahrscheinlich, doch es starb nicht, bitte, erzählen Sie mir die Geschichte Ihrer Heirath und dann gestalten Sie mir, meine Lebensgeschichte mitzutheilen.“

„Meine Geschichte ist eine sehr traurige, doch Sie sollen sie hören. Ich war in eine Schule zu Freiburg gesandt. Ich war kaum 15 Jahre alt, als mein Vater kam, um mich zu besuchen, begleitet von seinem Jüngling, mit dem er eine Tour durch Europa machte; dieser Jüngling war Lord Paget Evermont, ein Jüngling von noch nicht zwanzig Jahren, hübsch, männlich, edel und gut. Mein Vater und sein Jüngling verweilten mehrere Wochen in Freiburg. Zwischen Lord Paget und mir entstand ein Liebesverhältnis, ehe mein Vater es vernahmte. Mein Vater war ein stolzer Mann, gerecht und ehrenwerth in all seinem Thun. Es war seltsam, daß er seines Jünglings Liebe zu mir billigte, da er wußte, daß dieses Verrath an seinem Herrn, Lord Berwid war, welcher andere Absichten mit seinem Sohne vor hatte; aber mein Vater war lange das Opfer einer unheilbaren Krankheit gewesen und seine väterliche Liebe überwand das Gefühl für Recht.“

Er fürchtete, mich allein ohne einen Beschützer in der Welt zurücklassen zu müssen, gab aber dennoch den Willen Lord Paget's Evermonds nicht sogleich nach; und als er endlich seine Zustimmung gab, war es in dem Augenblick, da er sich dem Tode nahe glaubte. Sobald mein Vater etwas besser war, gingen wir, — mein Vater, Lord Paget und ich — nach einem Dorfe etwas weiter unten am Rhein und Paget und ich wurden in einer englischen Kapelle von dem dortigen Kaplan getraut.“

Hugo athmete bei diesen Worten, erleichtert auf.

Nach der Trauung ging ich zur Schule zurück, bis mein Vater und Paget eine kleine, reizende Villa einige Meilen von Freiburg gemiethet hatten. Dort lebten wir wie in einem herrlichen Paradies. Da wurde ein Jahr später mein Kind ge-

boren. Das war die glücklichste Zeit meines Lebens! Aber als unsere Glückseligkeit die höchste Stufe erreicht hatte, brach ein eberherrendes Fieber in der Rheingegend aus. Mein Vater wurde krank, und noch ehe wir die Gefährlichkeit seiner Krankheit erkannten, erhielt mein Vatte einen bestimmten Befehl von seinem Vater, Lord Berwid, welcher ihn beorderte, ohne den geringsten Aufschub in seine Heimath zurückzukehren. Lord Berwid hatte Paget's Liebe zu mir erfahren und war darüber aufs Höchste entsetzt. Ich bat meinen Gemahl, zu seinem Vater zu gehen, und diesem die Wahrheit zu offenbaren. Mein Vater, mit Rücksicht auf sein nahes Ende, bat ihn, für sein Weib und Kind einzutreten und gab ihm die Versicherung, daß seine Vorstellungen nicht vergebens sein würden. Ich steckte den Trauschein in meine Tasche, sowie eine Abschrift von dem Geburtschein unseres Kindes. Aber im letzten Augenblick sah ich Paget's Ruth und er bat mich, ihn das Kind nach Berwid-Hall mitnehmen zu lassen, weil er glaube, daß das Kind besser für ihn sprechen würde, als er es selbst könnte. Das Kind war kaum ein Jahr alt und die Amme, ein deutsches Mädchen, weigerte sich, ihn zu begleiten; aber Paget erklärte mir, daß er selbst für das Kind sorgen könne, — und ich ließ sie gehen — meine Liebsten, ich ließ sie gehen in ihren Tod! Ich sah niemals eines von ihnen wieder.“

Miss Deane rang trostlos, aber still die Hände.

„Und dann?“ fragte Hugo mit lauter Stimme.

„Eine Woche später starb mein Vater; er wurde in fremder Erde begraben, und ich reiste nach England. Ich ging nach Wilchester. Ich zitterte bei dem Gedanken, direkt nach Berwid-Hall zu gehen, unerwartet und ungerufen, und ging deshalb zu Sir Archy's Administrator, Mr. Hadd, einem Freund meines Vaters. Dort hörte ich, daß mein Gemahl todt war, daß er allein nach Berwid-Hall gekommen, wohnsinnig vom Fieber, kurz nach seiner Ankunft gestorben war. O Himmel, das war eine schreckliche Stunde!“

Sie zitterte heftig; es schien, als ob sie diese Erinnerung kaum ertragen konnte.

„Ich ging nach Berwid-Hall“, fuhr sie nach einer kurzen Pause fort, und stand in der Totenkammer, neben dem Sarge des Toen. „Vor nur zwei Wochen hatte er mich gesund und lächelnd angesehen und da lag er nun todt! Am Fuße des Sarges stand, als ich in die Kammer trat, meines Gemahls einziger Bruder, Lord Leonhard Evermont. Wir beide waren allein bei dem Toen. Einen Augenblick gab ich mich meinem Schmerze hin; dann fragte ich Lord Leonhard nach meinem Kinde. Er sagte mir, daß Paget kurz vor seinem Tode seinen Verstand wieder bekommen und unsere Heirath gestanden, daß er ihm auch gesagt habe, daß das Kind in London gestorben und dort begraben worden sei. Er sagte mir, daß Paget vom Fieberwahninn befallen gewesen, ehe er die Heimath erreicht habe und daß er auf der Reise seines Geldes, seiner Uhr und was das Schlimmste war, der Dokumente von unserer Trauung und unseres Kindes Geburt beraubt worden sei. Er behauptete, daß ich keine Ansprüche an die Berwids hätte. Nachdem er mich so ehrlos hingestellt, wagte er noch, mir eine Pension anzubieten, und reichte mir eine mit Gold gefüllte Börse dar. Ich stieß diese von mir und sein Anerbieten dazu, drückte einen letzten Kuß auf die kalten Lippen meines verstorbenen Vatten und verließ Berwid-Hall, mit dem nächsten Zuge fuhr ich von Wilchester ab und kam hierher, wo ich seitdem gelebt habe.“

Sie seufzte und schluchzte, als sie geendigt hatte und blickte bittend auf Hugo.

„Sie haben mir Ihre Erlebnisse erzählt“, sagte dieser, „nun hören Sie auf die meinigen.“

Und er erzählte ihr seine Geschichte, wie er sie seinem Pflegebruder Martin Aroch, erzählt hatte.

„Selbst“, murmelte Miss Deane, als Hugo Chandos einen Augenblick inne hielt; dann fuhr dieser fort:

„Mein Kind, zum Manne herangewachsen, hatte kürzlich das Geheimniß seines Lebens zu lösen unternommen. Er ging nach Wilchester, wohin die Spur des Briefes ihn führte; er kam zu Lord Leonhard Evermont und entdeckte, daß dieser nicht der Mann sein konnte, welcher ihn unter Aroch Obhut ließ, daß er aber Kenntniß davon hatte, — Jenes Kind war ich!“

„Sie!“ rief Miss Deane erschaut.

„Ja!“ erwiderte Hugo. „Und nun lassen Sie mich über meine Nachforschungen in Wilchester berichten.“

Er erzählte von seinem Besuch zu Berwid-Hall, von dem Bericht, von der Unterredung mit Lord Berwid und von Lord Leonhard's Bemerkungen, dann von seinem Besuche bei Mr. Hadd und dem Geistlichen, und schließlich von Lord Leonhard's Besuch bei ihm im Gasthof.

Miss Deane lauschte mit zunehmender Spannung und Aufregung.

(Fortsetzung folgt.)

Grosse

Mühlhausener Geld-Lotterie.

Ziehung 25. Januar.

17597 Geldgewinne.

100000 M.

Loose à Mark 3.30. Riste und Porto 30 Pf. extra, einschließlich und verschendet die bekannte Haupt- u. Glückcollekt

Carl Cassel,

Wiesbaden, nur Kirchgasse 40.

Für Capitalisten und Rentner.

Action, ein Pöschchen, Chancenreichen industriellen Unternehmern mit 4-jähriger Minimal-Dividenden-Garantie von 8pCt. al pari abzugeben.

Offerten von Selbstreflektanten (keine Vermittler) an die Exp. des „Gen.-Anz.“ unter W. 7438 erbeten. 7438

Israelitische Cultussteuer

Einzahlungstermin für die letzte Rate 1900/1901 20.—30. Januar, Vormittags 8^{1/2}—11 Uhr. 7401

Israelitische Cultussteuer. Gebrauchs-Muster-Schutz, Waarenzeichen etc.

Patente erwirkt Ernst Franke, Civ.-Ing. 1874 Bahnhofstrasse 18.

Großer Kaffee-Abschlag.

	früher	jetzt
Campanas mit Java gebrannt	1.20	1.—
Campanas-Reisler	1.40	1.20
Reisler-Honduras	1.60	1.40
Honduras-Portorico	1.80	1.60
Portorico-Honduras und Java	2.—	1.80
Kaffee-Essenz in Gläser und Dosen 25 Pfg.		
Esaler Würfelzucker per Pfd. 30 Pfg. offerirt		

Altstadt-Consum, Neubau, Messergasse 31.

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 4.

Wiesbaden, den 23. Januar.

16. Jahrgang.

Stalldünger.

Die schwierige und den landwirtschaftlichen Betrieb sehr belästigende Stalldüngerfrage wird neuerdings von den Agrar-technikern weniger auch chemisch als vielmehr bakteriologischem Wege zu lösen gesucht. Experimentell ist seitens namhafter Forscher verschiedentlich nachgewiesen, daß durch gute Pflege des Mistes, wie es beispielsweise die Tief- und Aufschüttelweisen, und durch Konservirung mit geeigneten, schwefelhaltigen Mitteln ca. 20 Procent organische Substanz und 22 Procent Stickstoff erhalten werden können, daß aber immerhin die Verluste der organischen Substanz und im Besonderen des wertvollen Stickstoffes, welcher letzterer pro Stück Großvieh jährlich auf ca. 17 Kilogramm Stickstoff = 2 Centner Chilisalpeter veranschlagt werden kann, nicht völlig vermieden werden können. Das Schwinden der organischen Substanz, d. i. das Kleinerwerden eines vor mechanischen Verlusten geschützten Düngers, wird vorwiegend durch die in Folge von Wärme, Luft, Feuchtigkeit und einer Unmenge sog. Verwesungsbakterien eingeleitete äußere Verbrennung der Masse zu Kohlenäure, Wasser und Ammoniak bedingt. Wir vermögen diesen Verwesungsprozeß zu reguliren und günstig zu beeinflussen, wenn wir bestreben, die Luftzufuhr von dem Dünger durch Festtreten und Feuchthalten desselben mittels Auftrieb von Vieh etc. nach Möglichkeit abzuhalten. Eine andere Ursache des Verschwindens der Masse, das häufig 30–40 Procent betragende kann, ist die Verrottung, eine innere Verbrennung, bedingt durch Hefenbakterien, welche letztere im Gegensatz zu den Verwesungsbakterien des freien Luftsaustoffes zu ihrer Existenz nicht unbedingt bedürfen und gegebenenfalls von dem in den Rohstoffen des Strohes verbundenen Sauerstoff leben können, wobei dann das Stroh als braune, speckige Masse zurückbleibt. Ralsalze untergraben die Lebensfähigkeit dieser Mikroorganismen anscheinend, jedoch läßt derartig eingepötelte, frisch aussehender Mist häufig in seiner Wirksamkeit zu wünschen übrig, auch empfehlen gewisse Forscher die Erzielung eines gewissen Verrottungsgrades, weil hierdurch die Lebensbedingungen der salpeterfressenden Bakterien verschlechtert werden. Diese sind bekanntlich die rücksichtslosesten Verwüster des aus den Stickstoffformen des Dünges mit Hilfe der sog. salpeterbildenden Bakterien hervorgegangenen Salpeters, wenn ihnen hierzu als Nahrung gewisse stickstoffhaltige Substanzen, wie solche im ungetroffenen Stroh, Stroh etc. vorhanden sind, geboten werden. Daraus wäre zu folgern: eine thunlichste Einschränkung von Strohgaben bezw. Anwendung von Einstreuematerialien, welche wie der bereits aus verrotteten Pflanzenteilen bestehende Torf diesen Kleinstlebewesen nicht zuträglich sind, ferner niemals auf die Frucht eine Salpeterdüngung zu geben, wenn kurz vorher verrotteter Stallmist untergepflügt wurde und die Salpeterbildung auf dem Viehringe nach Möglichkeit zu hindern suchen. Auch hier leistet das Absperren der Luft durch Festtreten und Feuchthalten gute Dienste. So können nur die salpeterbildenden Mikroben an der Oberfläche des Düngers produktiv werden und sind es nur diese kleinen Salpetermengen, welche im ungünstigsten Falle durch Regen etc. den in den untersten Düngerschichten lebenden Salpeterfressern zugeführt und zerstört werden, sofern den letzteren genügende ungetroffene Stroh- bezw. Strohhäufchen zur Verfügung stehen. Einer Salpeterbildung muß aber stets die Umwandlung der stickstoffhaltigen Bestandtheile des Düngers in Ammoniak vorausgehen und wird diese Umwandlung ebenfalls durch Bakterien bewirkt, welche aber unbedingt die Luft zu ihrer Existenz bedürfen. Die Ammoniakbildung, leicht erkenntlich durch den thranenartigen sog. Stinkstoff, d. i. kohlenstoff- und carbaminsäurehaltiges Ammoniak, macht sich daher auch stets beim Ausmisten, Aufladen, Abfahren und Ausbreiten in erhöhtem Maße geltend und wird mit der Bekämpfung der Ammoniakbildung am besten schon im Stalle durch geeignete Behandlung der Harnflüssigkeit, des hauptsächlichsten Trägers der Stickstoffverbindungen, begonnen. Ist man im Stande, die festen und flüssigen Ausscheidungen getrennt aufzufangen und wird der Harn dann in noch nicht angefrorenem Zustande mit stark sauren oder stark alkalischen Mitteln versetzt, so kommen Stickstoffverluste in Form von Ammoniak kaum auf. Bei der üblichen Düngergerinnung aber ist die Ammoniakbildung schwer zu vermeiden und man begegnet derselben in zweckentsprechender Weise durch Einstreuen von Mitteln, welche die Harnflüssigkeit aufzufangen und in Folge ihrer sauren Eigenschaften das flüssige basische Ammoniak zu festem vermögen; hierher gehören kaltefreier Sand, Gyps, Superphosphat, Torf, die mit genügenden Mengen Schwefelsäure getränkt werden und das stickstoffhaltige Sulfat, eine bittersalzartige mit ca. 16 Procent Schwefelsäure gesättigte gut austretbare Verbindung.

Allerlei Praktisches.

— Spätblühende Apfelsorten. Häufig hört man Klagen darüber, daß die Frühlingsfrüchte die ganze Blüthe der Apfelbäume zerstört haben und manche Gegenden, besonders die Thäler, sind fast jähelich von solchen Frösten heimgesucht. Dort ist es nothwendig, spätblühende Sorten anzubauen, d. h. solche, welche erst blühen, wenn die Frühlingsfrüchte vorbei sind. Solche Sorten sind der königliche Kurzstiel, Luitzen, die Schafnase, Glanzreinecke, weißer und brauner Mataapfel, die weißen Borsdorfer, der spätblühende Taffelapfel, kleiner Langstiel, weißer Winterapfel, welche wie z. B. der Luitzen, noch vollständig todt erscheinen, wenn andere Apfelsorten schon in der vollen Blüthe stehen. Es kommt vor, daß solche Apfelbäume einen ganzen Monat später blühen als andere, weshalb auch die Obstlerne eine sichere ist, als die von Frühlingsblühen.

— Kann Blut als Düngemittel verwendet werden? Blut ist ein sehr kräftiges, stickstoffhaltiges Dünge-

mittel. Da es aber leicht in Faulniß übergeht, sollte es nicht frisch als Dünger verwendet werden; im Sommer zumal nicht, da es bei warmer Witterung unentbehrlich werden würde. Am besten ist eine Vermischung des Blutes mit Asche, Torfstaub oder Straßenabraum, oder noch besser das Unterbringen des Blutes in einem Komposthaufen. Getrocknetes Blut kommt als sogenanntes Blutmehl in den Handel. In dieser Form bildet es ein sehr handliches, bequem und zu jeder Zeit anwendbares Düngemittel, das leider nur viel zu wenig bei unseren Gemüsegärtnern und Landwirthen bekannt ist. Wer es einmal benutzt hat, wird es gewiß schätzen lernen.

— Die Verschleppung von Viehseuchen durch Diensthöten ist zur Zeit des Diensthötenwechsels eine Gefahr für den Viehbestand des Landwirths. Bei neu gemieteten Diensthöten ist deshalb die Vorsicht am Platze, dieselben zu fragen, ob sie aus einem Diensthöten kommen, wo eine Seuche herrscht. In Schlesien hat man seitens der Regierung im Bezirk Breslau den Vermerk über etwaiges Vorkommen von Seuchen auf dem Abmeldebeschein zur Vorschrift gemacht. Nothwendig ist, daß seitens des neuen Dienstgebers auf strengste Desinfektion der vom Diensthöten mitgebrachten Arbeitskleider, Schuhe u. dergl. geachtet wird.

— Der phosphorsaure Kalk ist zur Bildung eines kräftigen Knochengestüses unbedingt nöthig, mangelt aber vielfach im Futter. Bei den gesteigerten Anforderungen an den Thierkörper reicht die im Futter enthaltene Phosphorsäure nicht aus, deshalb entstehen Knochenweichheit, Verkrüppelung der Beine u. dergl. Die Landwirthe beachten diesen Umstand noch zu wenig. Zum vortheilhaften Gebrauche der Thiere ist eine tägliche Gabe von phosphorreichem Kalk unter das Futter nöthig. Beim Pferde genügen 20 Gramm, beim Rind 30 Gramm; Schweine und kleinere Thiere erhalten je nach Körpergröße die Hälfte, den vierten Theil und noch weniger, tragende Thiere etwas mehr.

— Der Hornfraß an den Hörnern der Kühe zeigt sich oft bei Milchthieren aus Hochzuchten. Die Zerstörung der Hornsubstanz tritt in den Vertiefungen zwischen den Jahresringen auf, weshalb man letztere abspalten oder mit Glaspapier wegpulen muß, damit die angegriffene Stelle mit den gesunden gleichsetzen und deshalb leichter gereinigt werden können. Die Reinigung besteht in der Abwaschung der Hörner mit Seifenwasser und nach dem Trocknen derselben in einer Einsetzung mit Basein, Fischthran, Leinöl oder sonst einem weichen Fett.

— Das Anlocken von Meisen in die Obstanlagen erreicht man durch Aufstellen von grünem Tannenreisig auf die Obstbäume. Man sichert sich so die werthvolle Nisthilfe dieser unermüdblichen Insektenvertilger, im Winter bekanntlich die einzigen Insektenfresser unter den Vögeln, die bei uns haufen, auf leichte und billige Art.

— Rüben- und Grünfütter sollte den Kaninchen im Winter nur so viel auf einmal gefüttert werden, als sie sofort aufzufressen im Stande sind. Hält man die Thiere im Freien, so gefriert das Grünfütter und die Thiere erkranken, wenn sie dasselbe dann fressen. Bei mangelndem Grünfütter sind frische Bietreber, gebrühte Weizenkleie, gekochte Karotten, gebrühte Heublumen oder Kleie feingehackten sehr gut geeignet, das Wackfütter zu ersetzen.

— Zimmerpflanzen für ein nach Norden gelegenes Zimmer. Die Zahl der Zimmerpflanzen, welche sich für ein nach Norden gelegenes Zimmer eignen, ist groß; es sollen hier nur die genannt werden, deren Kultur leicht ist und deren Anschaffung keine großen Schwierigkeiten macht. Selbst einige Palmen gedeihen in dieser Lage gut, so die Dattelpalme, Phönix dactylifera und reclinata, von Fächerpalmen Chamaerops humilis und Corypha australis. Von ähnlichen Blattpflanzen: Curculigo recurvata, Dracaena rubra, congesta, indivisa, Aspidistra elatior, Phormium tenax und von Gräsern Bambusa gracilis, Metaki und Fortunee. Aus der großen Anzahl der immergrünen Kalihauspflanzen, die im Winter selbst mit einer Wärme von 6–8 Grad R. zufrieden sind, kann man folgende verwenden: Laurus nobilis, Kucuba japonica, Prunus laurocerasus, Nerium Oleander, Myrtus communis, Viburnum Tinus, Eodonymus japonica und dessen buntblättrige Abarten desgleichen Nerium laurifolium mit den bunten Formen, dann Pittosporum Tobira, Veronica Sanderfonti, Yucca glori-

osa und aloefolia. Zur Bepflanzung von Ampeln können Vinca minor, herbacea und die buntblättrige Vinca major fol. var., sowie die vielen bunten und schlingblättrigen Formen des kleinblättrigen Epheu gewählt werden.

— Siehe die Rübelpflanzen im Winter nicht zu viel! Bei Rübelpflanzen (Vorbeers, Oleander, größeren Eodonymus) überzeugt man sich durch Anklopfen an den Rüssel mit einem Hammer, ob sie trocken sind. Einmal zu nah im Winter schadet oft mehr, als der Sommer wieder gut machen kann.

— Billmar, 14. Januar. Gestern Abend hielt Herr Förster a. D. Kummüller hier in der „Germania“ vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen interessanten Vortrag über Ziegenzucht. Herr Kummüller nannte hauptsächlich drei Arten: die Bezoorgie, Angora- und tibetanische Rasse. Zur Anzucht empfahl er, wegen ihres gefälligen Aussehens und großen Nutzens, die erstere falls Klima und ländliche Verhältnisse es zuließen. Im Weiteren behandelte er Stallung, Fütterung und Behandlung der Ziege. Auch das Alter der Zuchtböcke erwähnte er, dieselben sollen möglichst nicht unter 1½ und nicht über 7 Jahre alt sein. Zum Schluß besprach er die Güte und Vorzüge der Milch und kennzeichnete dieselbe vorzugsweise als Vorbeugungs- und Heilmittel bei Tuberkulose. Dem Redner wurde reichlicher Beifall zu Theil. Anwesend waren auch viele Auswärtige; darunter auch Herr Kreislandwirthschafts-Inspektor Wobig-Weilburg, der auch verschiedene Rathschläge zur Verbesserung der Ziegenzucht erteilte.

Handel und Verkehr.

Marktpreise für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

(Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsgesellschaft der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 21. Januar. Nachmittags 12¼ Uhr. Per 100 Kilo gute marktschlägige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger Nr. 16.30 bis 16.35, Roggen, hies., Nr. 14.60 bis 14.75, Gerste, Ried und Pfälzer- (neue) Nr. 15.25 bis 15.75, Wetterauer Nr. 15.25 bis 15.75, Hafer, hies., (feine Sorten bis zu —) Nr. 13.— bis 14.25, Raps, hies. nominal —.— bis —.—, Raps per Feder 11.50, prompt 12.00 bis 12.25. — Den und Straß Notirung vom 18. Jan.). Hen (neues) 8.20 bis 9.20 M., Roggenstroh (Langstroh) 5.20 bis 6.40 M.

Die, 18. Jan. Weizen Nr. 16.25 bis 16.87. Roggen Nr. 14.00 bis 14.18. Gerste Nr. 13.07 bis —.—, Hafer Nr. 13.20 bis —.—, Raps Nr. —.— bis —.—.

Manheim, 21. Jan. Amtliche Notirung der dortigen Böse (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 17.25 bis 17.50 M., Roggen, pfälzer 15.00 bis —.— M., Gerste, pfälzer 16.50 bis 17.— M., Hafer, badischer 13.75 bis 14.50 M., Raps 13.50 bis —.— M.

Die durchschnitten Preise erscheinen erst wieder im Sommer. Frankfurt, 21. Jan. Der heutige Viehmarkt war mit 455 Ochsen, 36 Bullen, 848 Kühen, Kindern und Stieren, 357 Kälbern, 495 Hammeln, 0 Schafböcken, 0 Ziegen, 0 Ziegenböcken, 1516 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 65–67 M., b. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 61–63 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 57–59 M., d. gering genährte jeden Alters 50–55 M. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 63–65 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49 bis 51 M., c. gering genährte 50–55 M. Kühe und Färken (Stiere und Kinder): a. vollfleischige, ausgewählte Färken (Stiere und Kinder) höchsten Schlachtgewichtes 60–61 M., b. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 55–57 M., c. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken (Stiere und Kinder) 38–39 M., d. mäßig genährte Kühe und Färken (Stiere und Kinder) 30–32 M., e. gering genährte Kühe und Färken (Stiere und Kinder) 28 bis 29 M. Bezahlt wurde für 1 Bind: Kälber: a. feinste Wahl (Bollan. Wahl) und beste Sauglüber (Schlachtgewicht) 78–80 Pfg., (Lebendgewicht) 47–49 Pfg., b. mittlere Wahl- und gute Sauglüber (Schlachtgewicht) 70–72 Pfg., (Lebendgewicht) 41–43 Pfg., c. geringe Sauglüber (Schlachtgewicht) 58–60 Pfg., (Lebendgewicht) 40 bis 42 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Presser). — Schafe: a. Mastlamm u. jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 60–62 Pfg., b. ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 47–50 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Vergeschafte) (Schlachtgewicht) 40–42 Pfg., d. mäßig fleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlachtgewicht) 50 bis 61 Pfg., (Lebendgew.) 47–50 Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 58–59 Pfg., (Lebendgew.) 46 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber. (Schlachtgewicht) 50–60 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 50–60 Pfg.

Die Preisnotirungs-Commission.



F. Dofflein

43 Friedrichstr. 43.

Alle Arten Beleuchtungskörper

für Gas- und elektrisches Licht.

Kronleuchter

für Salons, Wohn- u. Speisezimmer.

Ampeln, Laternen, Wandarme, Tisch- und Clavierlampen.

Preise billigst.

Feinste Hofgut-Tafel-Butter

per Pfd. 1.10.

Landbutter

per Pfd. 0.90.

Feinste Centrifugen-Süßrahmbutter

empfehlen billigst 7298

Hornung's

Eier und Butterhandlung.

Salatöl, Schoppen 40 Pf.,
Rübsöl, Schoppen 35 Pf.,
Petroleum, Liter 17 Pf.,
Wehl, 16, 18, 20 Pf.,
Perlinge, große, 5 Pf.,
Salz 10 Pf.,
sowie alle Colonialwaaren
billig bei
W. Kohl,
Köderstraße 21, Ecke Steingasse.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 19.

Mittwoch, den 23. Januar 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 25. Januar l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage, betreffend die Gründung einer Pensionskasse für städtische Angestellte, Bedienstete und Arbeiter.
2. Specialprojekt für den Erweiterungsbau der Schule an der Luitpoldstraße, veranschlagt zu 166,600 M.
3. Projekt, betr. den Neubau eines Kolubariums für Aschenurnen auf dem neuen Friedhof, veranschlagt zu 35.000 M.
4. Antrag auf Bewilligung von 27.000 M. aus dem Reservefonds der Schlachthaus-Verwaltung zu Um- und Neupflasterungen in der Schlachthaus- und Viehhofsanlage.
5. Genehmigung dreier Kaufverträge über Erwerbung von Gelände zur Erweiterung der Dohheimerstraße.
6. Verkauf einer Feldwegfläche an der Schönen Aussicht.
7. Antrag des Stadtverordneten Neuendorf auf sofortigen Abbruch des Badhauses zum „Europäischen Hof.“
8. Ein gleichlautender Antrag des Bezirksvereins „Altstadt.“
9. Festsetzung eines einheitlichen Gaspreises.
10. Verkauf eines städtischen Bauplazes am Blücherplatz und einer Kluthgrabenfläche auf Grund vorhergegangener öffentlicher Versteigerung.
11. Festsetzung von Fluchtlinien für den Grünweg.
12. Aenderung des Entwurfs zu einem Fluchtlinienplan der Distrikte Leberberg-Sonnenberg.
13. Antrag auf Bewilligung von 6000 M. zur Verlegung von Bordsteinen in der Mainzerstraße.
14. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses von 634 Mark zur Anschaffung einer von Schülerinnen der Töchterschule gestifteten Orgel.
15. Wahl eines Vertreters für den am 29. und 30. Januar l. J. in Berlin stattfindenden Preuß. Städtetag.
16. Neuwahl der ständigen Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1901 mit Ausnahme des bereits gewählten Wahlausschusses.
17. Neuwahl von Mitgliedern der gemischten Deputationen und Kommissionen.
18. Ein Unterstützungsgesuch.
19. Beschlussfassung über die Einwendungen, welche gegen den abgeänderten Entwurf eines Ortsstatuts, betr. die kaufmännische Fortbildungsschule, erhoben worden sind.
20. Wahl zweier Mitglieder des Kuratoriums der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Vormittags, sollen im Stadtwalde, Distrikt „Paffenborn 56“:

5 buchene Stämme von 8,87 Festmeter,

282 Rmtr. buch. Scheit,

60 Rmtr. buch. Prügel und

3255 buchene Wellen

öffentlich meistbietend mit Creditbewilligung bis zum 1. September d. Js. versteigert werden. Zusammenkunft Vormittags 9¹/₂ Uhr vor Clarenthal.

Wiesbaden, den 22. Januar 1901.

Der Magistrat:

7530

J. Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. d. Mts., Vormittags, werden in dem Stadtwalde, Distrikt „Paffenborn 59“:

15 buchene und 1 eich. Stämme von zusammen

27,98 Festmeter,

500 Rmtr. buch. Scheit-

100 Rmtr. buch. Prügel und

5770 buchene Wellen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend, mit Creditbewilligung bis 1. September d. Js. versteigert.

Das Holz lagert an guter Abfahrt. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr vor Clarenthal.

Wiesbaden, den 16. Januar 1901.

Der Magistrat:

7341

J. Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die im Europäischen Hof vorhandenen Bäder sollen alsbald auf die Dauer von etwa 6 Monaten unter **Vorbehalt einer jederzeitigen** vierwöchentlichen Kündigung verpachtet werden.

Offerten sind im Rathhaus, Zimmer No. 51 verschlossen mit der Aufschrift „**Offerten auf die Bäder im Europäischen Hof**“ bis spätestens **Donnerstag, den 24. d. Mts.,** einzureichen.

Wiesbaden, den 16. Januar 1901.

Der Magistrat.

7321

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **65 Stück Dienstmützen** soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den

25. Januar d. Js., Mittags 12 Uhr

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen, sowie Muster, können während der **Vormittagsdienststunden** auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße 16) eingesehen werden.

Wiesbaden, den 16. Januar 1901.

Der Director

der städt. Wasser-, Gas- und Elect.-Werke.

Muchall.

7334

Bekanntmachung.

Um Angabe des Inhalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. Der verlassenen Ehefrau des **Hermann Benhold, Hanna**, geb. **Fink**, aus Diez.
2. der ledigen **Johannette Diebricher**, geb. 1. 11. 1863 zu Kemel.
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Vock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
4. des Glasergehilfen **Karl Böhneke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld.
5. der ledigen Sprachlehrerin **Johanna Frihe Georgine Dennemann**, geb. 23. 12. 1856 zu Frankfurt a. M.
6. des Maurers **Wilhelm Dörr**, geb. 3. 12. 1862 zu Sonnenberg.
7. der ledigen **Conise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden.
8. der geschiedenen Ehefrau des Schuhmachers **Hermann Gersbach Auguste** geb. **Franz**, geboren am 18. 3. 1865 zu Wiesbaden.
9. des Kellners **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken.
10. des Tagelöhners **Philipp Grund**, geb. 15. 5. 1862 zu Niedernhausen.
11. der Tagelöhnerin **Marie Herrmann**, geb. 7. 4. 1858 zu Elsoff.
12. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, geb. 11. 2. 1863 zu Hadamar.
13. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. 2. 4. 1860 zu Sommerda.
14. der ledigen **Anna Kausch**, geb. 25. 2. 1876 zu Wiesbaden.
15. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Diebrich.
16. des Tagelöhners **Heinrich Langendorf**, geb. 31. 12. 1850 zu Dehren.
17. der ledigen **Marie Matheß**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach.
18. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
19. des Maurers **Karl Meut**, geb. 5. 3. 1872 zu Birsichen.
20. des Lünchers **Jakob Menfert**, geb. 4. 6. 1862 zu Wiesbaden.
21. des Tagelöhners und Fuhrmanns **Georg Schallmeyer**, geb. 16. 9. 1860 zu Urberlach.
22. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden.
23. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
24. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach.
25. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif, Karoline Jörn**, geb. 17. 11. 1869 zu Langenschwalbach.
26. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Paiger.
27. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
28. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
29. des Tagelöhners **Philipp Weiss**, geb. 19. 2. 69 zu Weinsheim.
30. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zopf**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.

Wiesbaden, den 16. Januar 1901.

7312

Der Magistrat. Armen-Verwaltung: **Mangold**.

Bekanntmachung.

Die am 14. d. Mts. in dem Stadtwalde, Distrikt „Paffenborn 58“, abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigern zur Abfuhr vom 21. d. Mts. ab hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1901.

7416

Der Magistrat: J. Vertr.: **Körner**.

Fremden-Verzeichniß

vom 22. Januar (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Dittmer, Fr., Magdeburg. — Klören, Krefeld. — Weinberg, Krefeld. — Hannes, Fabrikant, Dresden. — Hannes, Berlin.

Aegir, Thelemannstraße 5.

Philippson, Rfm., Stockholm. — Schulte Bruäminghaus, Fabrikant, Essen.

Wahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.

Baumann, Rfm. m. Frau, Mainz. — Meister, Rfm. m. Frau, Frankfurt. — Walden, Rfm., Düsseldorf. — Linschmann, Rfm., Koburg. — Beez, Rfm., Berlin. — Danielowsti, Rfm., Karlsruhe.

Braubach, Saalgasse 34.

Bronstein, Rfm., London.

Zahlheim, Taunusstraße 15.

Ranson, Fr., Mousheim. — Huber, Ingen. m. Fam., Gelnhausen.

Einhorn, Marktstraße 30.

Stöckicht, Rfm., Elberfeld. — von Höbell, Rfm., Berlin. — Ammon, Rfm., Köln. — Berg, Rfm., Ronsdorf. — Simon, Rfm., Göttingen. — Jonas, Rfm., Magdeburg. — Walter, Rfm., Pforzheim. — Köhler Lehrer, Langen. — Siebert, Lehrer Hadamar. — Gestreich, Rfm., Kassel. — Krimm, Rfm., Mannheim. — Triebel, Rfm., Koburg. — Groß, Rfm., Pirmasens. — Diener, Rfm., Pirmasens. — Deubner, Rfm., Köln.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Kaspar, Rfm., Oberkassel. — Larsen, Fr., Kopenhagen. — Köhler, Rfm., Stuttgart. — Mohfeld, Rfm., Schwelm. — Müller, Rfm., Frankfurt. — Schwarz, Dr., Koburg.

Eugel, Kranzplatz 6.

Sturm, Fr., Köln. — Grace Fr., Stationschef, Eugebin.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Reißner C., Limbach. — Katterfeld A., Fr., Kurland. — Schuto A., Rfm., Mainz. — Roeg T., Rent., Amsterdam. — Warden L., Amsterdam.

Erdring, Mauritiusplatz 1.

Strider, Ingen. m. Frau, Brooklyn. — Grünwald, Casfielaun. — Schröder m. Frau, Berlin. — Pflüger, Rfm. m. Frau, Mannheim. — Reinbold, Rfm., Bretten.

Hotel Fuhr, Geisbergstraße 3.

Gierscher, Rfm., Zerbst.

Gappel, Schillerplatz 4.

Aufsche, Rfm., Frankfurt. — Vogel, Rfm., Ulm. — Becht, Rfm., Würzburg. — Köhler, Rfm., Köln. — Fäbler, Rfm. m. Frau, Frankfurt. — Möller, Rfm., m. Frau, Köln. — Klitsch, Rfm., Kassel. — Ruberg, Rfm., Berlin.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.

Schmidt, Rfm., Berlin.

Kaiserhof, Wilhelmstraße 40 und 42.

Roegel H., Offizier, Oldenburg. — Eiswaldt R., Dr. jur., Berlin. — Schulz, Fabrikbes., Berlin. — Doehne, Oberamtmann m. Frau, Berlin.

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstr. 17.

Gerebert, Hotelbesitzer, Bad Schwalbach. — Ninon, Fr., Schauspielerin, Berlin. — Hagedorn, Frankfurt. — Gehmann m. Frau, Berlin.

Kölnischer Hof, 11. Burgstraße 6.

Kawatny, Rfm., Mülheim. — Ortberg, Rfm., Würzburg. — Dufker, Oberstleutnant, Koblenz. — Strusch, Rfm., Hildesheim.

Goldene Krone, Langgasse 36.

Andersson M., Ingen., Malmö. — Andersson G., Betriebsinspektor, Malmö. — Fent G., Weberöd.

Hotel Lion, Krost. 2.

Lochner, Bonn. — Frederik, Frau Rent., Bonn. — Rimpfer, Frankfurt.

Wehler, Mühlgasse 3.

v. Graushaar, Leutnant, Chemnitz. — Wollseifen, Leutnant, Coblenz. — Schüke, Oberleutnant, Hagenau.

Metrovole & Monopole, Wilhelmstraße 8.

Salinger, Rfm., Berlin. — Hürter, 2 Frn., Koblenz. — Hoff, Rfm., Frankfurt. — Hüh, Chemiker Dr., Frankfurt. — Marx, Nürnberg. — Schmidt, Direktor m. Frau, Frankfurt. — Druder, Fr., Frankfurt. — Huenges, Ingenieur, Krefeld.

— Girmes, Architekt, Krefeld. — Fischlein, Kfm., Köln. —
 Echn, Kfm., Berlin.

Witmer, H. Wilhelmstraße 1—3.

Bittrich, Kfm., Königsberg. — Reinhardt R., Frau Rent.,
 Paris. — Gabriel, Bade-Baden.

Nassauer Hof, Kaiser Friedrichsplatz 3.

Reinvers, Professor Dr., Berlin. — Barten J., M.-Glad-
 bach. — Joswich H., Hamburg.

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.

Waller, Kfm., Elberfeld. — Arnold, Kfm., Oberweißbach.
 — Paulow, Kfm., Hamburg. — Bender, Kfm., Frankfurt. —
 Reipsel, Kfm., Königswald. — Koseff, Kfm., Köln. — Winter,
 Kfm., Barmen. — Delling, Kfm., Leipzig. — Dünnewald,
 Kfm., Krefeld. — Adler, Kfm., Grünstadt. — Abrahams, Kfm.,
 Elberfeld.

Petersburg, Fuseumstraße 3.

Pfaff, Fr., Frankfurt.

Pfälzer Hof, Grabenstraße 5.

Bormann, Kfm. m. Frau, Frankfurt. — Rühl, Schotten.
 — Dehrer, Kfm. m. Frau, Frankfurt.

Reichspost, Nicolaistraße 16.

Monte, Forst-Assessor, Saarbrücken. — Machenbach, Kfm.,
 Solingen.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.

Feutsch, Kfm., Köln. — Deßmann, Diez. — Baron von
 Thielmann, Kammerherr, Dresden. — Vogelsang, Offizier,
 Ulm.

Rose, Franzplatz 7, 8 u. 9.

Lichtenstein, Fabrikant, Düsseldorf. — Flint, Kfm. m.
 Fr., Mannheim. — Hellmuth m. Fam. u. Erzieherin, Nürn-
 berg. — Heusler, Frau Professor, Berlin. — Brasse, Dortmund.
 — Siepermann, Direktor, Berlin.

Weißes Ross, Kochbrunnenplatz 2.

Schliemann H., Referendar Dr., Berlin.

Schützenhof, Schützenhofstraße 4.

Hohrath W. m. Tochter, Dortmund.

Weißer Schwan, Kochbrunnenplatz 1.

Schlus, D., Fabrikbes., Berlin. — von Gemmingen E.,
 Freifrau, Bessenbach.



Mittwoch, den 23. Januar 1901: Abonnements - Konzert

ausgeführt von dem
Trompeter-Korps des Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27
 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn J. Boul.

Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Turner-Marsch aus „Die kleinen Schäfchen“ | P. Lincke. |
| 2. Ouverture zu „Norma“ | Bellini. |
| 3. „Unser Liebling“, Gavotte | Weiss. |
| 4. „Ueber den Wellen“, Walzer | Rosas. |
| 5. „Mit Eichenlaub und Schwertern“, Marsch | F. v. Blon. |
| 6. Selection aus „The Geisha“ | S. Jones. |
| 7. Liebesträume, Wiener-Polka | Merzdorf. |
| Solo für Trompete: Herr Henrich. | |
| 8. Fantasie aus „Carmen“ | Bizet. |
| 9. „Ein Scherz, Potpourri“ | Zi erler. |

Abends 8 Uhr:

Karnevals - Konzert

- des
Trompeter-Korps Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27
 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn J. Boul.
- | | |
|--|------------|
| 1. „Der kreuzfidele Kupferschmied“, Marsch | Peter. |
| 2. Fastnachts-Trübel, Ouverture | Merzdorf. |
| 3. Der Traum des Prinzen Karneval | Boullien. |
| 4. „Pflücker“, Walzer | Lincke. |
| 5. Maurer und Schlosser, Marsch | Kraus. |
| 6. Faschingstreiben, hum. Fantasie | Klein. |
| 7. Fritze-Polka | Ruckes. |
| 8. Fidele Fastnacht, Potpourri | Schneider. |
- Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für
 ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 M.
 Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.
 Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstler.

Freitag, den 25. Januar 1901, Abends 7¹/₂ Uhr:

IX. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**, Städtischer Kapellmeister
 und Königl. Hofopernsänger aus Berlin.

Solist:

Herr **Ernst Kraus** (Tenor),
 Königl. Hofopernsänger aus Berlin.

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz: 5 Mark; II. nummerierter Platz 4 Mark;
 Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pfg.; Gallerie
 links 2 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
 Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 30. Januar d. J., Vormittags
 10¹/₂ Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald District
 „Hohewald“ (in unmittelbarer Nähe des Aussichtsturmes
 Hohelanzel), folgendes Stammholz versteigert:

444 rothtannene Stämme mit 275 Festmtr.

Das Holz ist von vorzüglicher Qualität, die meisten
 Stämme sind 15 Meter und darüber lang, 60 Stämme haben
 über 1 Festmeter Gehalt. Dasselbe lagert an bequemer
 Abfahrt über die Trompeterstraße nach der Platte und nach
 der Bahnstation Niedernhausen.

Idstein, den 20. Januar 1901.

Der Magistrat.

3674

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr
 anfangend, kommen im Großherzogl. Park zur Platte, District
 Forellenweiher, zur Versteigerung:

760 Rm. Buchen-Scheitholz,

150 „ „ Knüppelholz,

78 „Hundert“ Buchen-Wellen,

22 Rm. Birken-Scheit- und Knüppelholz und

3 Eichenstämme von 38,81 und 127 de Durch-

messer.

Das Holz sitzt direct am Weg, bequem zur Abfahrt.

Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. November c.

Wiedrich, den 21. Januar 1901.

3673

Großherzogl. Eugemb. Finanzkammer.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Januar cr., Mittags 12
 Uhr versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16
 dahier:

1 Ladenthele, 1 Ladenreal, 3 Ladengestelle 1 Secretär,
 1 Verticow, 1 Schreibtisch, 2 Sophas, 1 Sessel, 1
 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Ge-
 rätheschrank, 1 Glasschrank, 15 techn. Apparate, 1
 Schallbrett, 1 Tisch, 5 Stühle, div. Spezereiwaren
 und dergl. mehr

Nachmittags 3 Uhr im Rathhause zu Wiedrich
 a. Rh.

3 Fahrräder

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

7547

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Bernstein's Frühstücks-Cacao

wohlschmeckend und leicht löslich.

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

7232

I. Geschäft: Westrichstraße 25,
 II. Geschäft: Morisstraße 9.

Fest-Programm

zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät
des Kaisers und Königs am Sonntag, den
27. Januar 1901.

Samstag, den 26. Januar 1901:

Abends 6 Uhr Glockengeläute.

Sonntag, den 27. Januar 1901:

Morgens 7 Uhr Choral von der Plattform der evangelischen
Marktkirche.

7 1/2 " Glockengeläute.

Vormittags 8 1/2 " Militär-gottesdienst in der Ringkirche.

10 " Hauptgottesdienst baselst und in der Bergkirche.

8 " Militär-gottesdienst in der katholischen Kirche.

10 " Hauptgottesdienst baselst.

10 " Gottesdienst in der altkatholischen Kirche.

10 " Gottesdienst in der Synagoge.

10 " Gottesdienst in der israelitischen Gemeinde.

Nachmittags 2 " Festessen im Kurhause.

Abends 7 " Festvorstellung im Theater.

8 " Festball im Kurhause (die Karten zum Festessen
berechtigten auch zur Teilnahme am Festball).

Subskriptionslisten zum Einzeichnen der Teilnehmer am Festessen
liegen bei dem Kurhaus-Restaurateur Herrn Ruthe, bei der Kasse des
Kurhauses, bei Herrn Hoflieferant A. Engel, Taunusstraße, Herrn Hof-
lieferant Ader (Nachfolger Hees), große Burgstraße, in dem Wiesbadener
Klublokal (Metropole), auf dem Rathhause bei dem Botenmeister, im
Kasino, Friedrichstraße, und auf dem Bureau der königlichen Polizei-
Direktion, Zimmer 17, bis einschließlich den 25. ds. Mts. offen.

Denjenigen Herrn, welchen Plätze bei dem Festessen belegt werden,
wird besondere Mitteilung darüber zugehen. Weitere Plätze werden
seitens des Comités nicht belegt werden, und wird den Festteilnehmern
ergebenst anheimgestellt, für das Belegen der Plätze von Mittags 12 Uhr
ab selbst Sorge zu tragen.

Im Auftrage des Comités: 7506

K. Prinz v. Ratibor, königlicher Polizei-Präsident.

Montag, den 1. Februar d. J., früh 10 Uhr,
soll die Lieferung des Bedarfs an Petroleum, Holz, Seife,
Soda, die Anfuhr der Steinkohlen, die Abfuhr von Müll
und Asche und der Verkauf des ausgelagerten Bettstrohes
für die hiesigen Garnisonanstalten für 1901 im Geschäfts-
zimmer der unterzeichneten Verwaltung, Rheinstraße 47,
öffentlich vergeben werden. Bedingungen liegen aus.

7502 **Garnisonverwaltung Wiesbaden.**

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 zweirädriger Handkarren, 1 Damen-
gürtel, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Korallenketten.

Zugelaufen: 4 Hunde.

Wiesbaden, den 19. Januar 1901.

Der Polizei-Präsident:

K. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Januar cr., Mittags 12 Uhr
werden in dem Hause Mauergasse 16 dahier:

1 Photogr. Apparat, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Consol,

200 Meter Kleiderstoffe, 1 Glaschrank u. A. m.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Eifert,

in Vertr. des Gerichtsv. Eschhofen.

Holzversteigerung.

**Dienstag, den 29. Januar l. J., Vormittags
10 Uhr** anfangend, werden im Schiersteiner Gemeindewald,
Distrikt Hämmerleien 12:

Eichen: 8 Stämme mit 2,62 Festm.,

Buchen: 8 " 5,79 "

" 56 Km. Scheit,

" 26 " Knüppelholz,

" 1125 Stück Wellen,

Kiefern: 84 Stämme mit 40, Festm.,

" 120 Km. Schichtholz 1,8 m lang,

" 825 Stück Wellen

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Sammelplatz ist eine halbe Stunde früher am Forsthaus
Rheinblick.

Schierstein, den 21. Januar 1901.

8676

Der Bürgermeister: Lehr.

Versteigerung.

Freitag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
beginnend, wird bei der unterfertigten Stelle, **Gerungarten-
straße 7** dahier, aus dem an der Arndtstraße hier selbst
belegenen Domänen-Grundstück Lagerbuch No. 5078 eine
Parzelle von 45,25 qm öffentlich versteigert.

Vor 1/11 Uhr wird der Zuschlag nicht erteilt werden.

Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

7501

Königliches Domänen-Rentamt.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 23. Januar 1901

25. Vorstellung.

22. Vorstellung.

Abonnement C.

Faust.

Große romantische Oper in 5 Akten von Jules Barbier und Michel Carré
Musik von Ch. Gounod.

Russische Zeitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaed.

Regie: Herr Dornewas.

Faust	Herr Schwesler
Mephistopheles	Herr Robinson
Margarethe, ein Bürgermädchen	Herr Engelmann
Valentin, ihr Bruder, Soldat	Herr Schwarz
Marthe Schwerdtlein, ihre Nachbarin	Herr Brodmann
Siebel, } Studenten	Herr Rudolph
Brander, } Studenten	Herr Rudolph
Bürger, Bürgerfrauen, Mädchen, Studenten, Soldaten, Musikanten, Bolt, Geister, Hexen, Erscheinungen, Dämonen, Engel.	

Faust vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Gast.

Vorkommende Tänze, arrangiert von A. Balbo.

Alt 2. Volkstanz, } ausgeführt von dem Corps de ballet.

Alt 5. Vaganale, } ausgeführt von dem Corps de ballet.

Nach dem 2. u. 4. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende ca. 10 Uhr.

Donnerstag, den 24. Januar 1901.

25. Vorstellung.

23. Vorstellung.

Abonnement D.

Der Burggraf.

Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Josef Lauff.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. D. Rauch.

Mittwoch, den 23. Januar 1901.

135. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig

Zum 4. Male:

Novität.

Rosenmontag.

Novität.

Eine Offiziers-Stragödie in 5 Akten von D. Erich Hartleben.

In Scene gesetzt von Dr. D. Rauch.

Gertrud Reimann	Alice Rauch
Hugo von Marshall	Albert Rosenow
Harold Hofmann	Max Engelsdorf
Peter von Ramberg	Hans Sturm
Paul von Ramberg	Richard Gorter
Ferdinand von Grobitch	Gustav Schulze
Novität Diekerbeg	Otto Kienkerf
Hans Rudorff	Gustav Rudolph
Benno von Kewig	Hermann Kunz
Franz Glahn	Carl Eckhoff
Freih. von der Leyen, Fahnjunker	Käthe Ericholz
Liedemann, Sergeant u. Oberordonanz	Richard Krone
Dreves, Ordonanz	Georg Albrei
Heinrich Hettebusch, Bursche von Rudorff	Alwin Unger
Joseph Wachowied, Bursche von Glahn	Carl Kuhn
Dr. Friedrich Reigen, Stabsarzt	Wilhelm Kurb
August Schmitz, Kommerzienrath	Hans Mannsfi

Offiziere, Fahnjunker und Ordnonanz.

Nach dem 1. u. 3. Akt findet die größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 24. Januar 1901!

136. Abonnements-Vorstellung

Abonnements-Billets gültig

Zum 55. Male:

Die Dame von Maxim.

(La Dame de chez Maxim.)

Schwank in drei Akten von Georges Feydeau. Uebersetzt und be-
arbeitet von Benno Jacobson. In Scene gesetzt von Dr. D. Rauch.